

Kleidung: Wie elend und bloß werden die nun dort an jenem Tage erscheinen/die alle ihre Herrlichkeit und Lust an irdischen Kleidungen gehabt haben/ und haben das rechte Kleid nicht mit gebracht/welches ist die Gerechtigkeit Jesu Christi? Gleich wie ein Baum im Sommer schön bekleidet ist mit Blättern/Blumen und Früchten/ aber im Winter/wie bloß ist er? Also ist unser Tod unser Winter/da fället alles dahin: Darum suchet das beste Kleid/halte dein Kleid fäst/ auff daß du nicht bloß erfunden werdest/ und man deine Schande sehe.

II.

Der andere Grund: Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens/ und preiset es/wenn einer nach guten Tagen trachtet. Ist eine solche Schluß-Rede: Wenn einer sich allein dieses guten Lebens tröstet/ der hat seinen Trost hinweg/ und wer nur allein nach den zeitlichen guten Tagen trachtet/ der empfähet sein Gut hie in diesem Leben/wie der Herr beydes bestätigt/da er spricht: Wehe euch Reichen/ ihr habet euren Trost hinweg. Und abermal: Gedencke Sohn/daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben. Alle Gottlosen trösten sich nur dieses guten Lebens/ und haben ihren Ruhm und höchste Freude an guten Tagen dieses Lebens/ darum haben sie ihren Trost hinweg/ und ihr Gutes empfangen in diesem Leben. Darum ist nun ihre Hoffnung auß/wenn sie sterben/ und haben in Ewigkeit nichts Gutes mehr/ auch keinen Trost zu hoffen. Ist das nicht schrecklich? Darum lasset uns nach dem höchsten Gut und Trost trachten/welcher ewig ist.

III.

So fahren sie ihren Vätern nach/ und sehen das Licht nimmermehr. Das ist: Wer sich das Zeitliche also verblenden läßet/daß er sein ganzes Herz daran hänget/ der lebet in Finsterniß und Blindheit/ stirbet wie ein Gottloser/ und fährt in die ewige Finsterniß/wie Gottes Wort und die Exempel bezeugen/nemlich/an den beyden Reichen/Luc. 12. und 16. Item/an der kläglichen Stimme der Verdammten/Sap. 5. Was hilffet uns nun unser Hochmuth und unser Pracht? Wie wir gelebet haben/ so sind wir hingefahren. Wer nun auch also lebet und stirbet/so ist kein ander Weg/ er wird seinen Vätern/den Gottlosen/ nachfahren/ und das Licht nimmermehr sehen. Das Licht begreifft in sich Trost/ Freude/ Gottes Anschauen/ Gottes Angesicht sehen/Gottes Herrlichkeit schauen/und vollkommene Erkenntniß Gottes im ewigen Leben/ und die ewige Weisheit. Das heißet das Licht sehen. Finsterniß der Höllen/ das ist/ trostlos seyn ewiglich/ ewige Traurigkeit/Gottes Angesicht und Herrlichkeit nimmermehr sehen/ das ist sehr schrecklich. Darum lasset uns nun

wandeln als Kinder des Lichts/ in Gottesfurcht/ im Glauben/Liebe und Hoffnung/ in steter Buße/ und uns fürsorgen/ daß der Teufel/ der Gott dieser Welt/ unsere Sinne nicht verblende/ und uns in die ewige Finsterniß stürze/ sondern wie unser Glaube/ Gottes Erkenntniß/ Gottes Furcht/ ein schönes Licht ist in unsern Herzen/ ja Christus Jesus unserer Seelen Licht/Trost/Friede und Freude ist/ daß wir also in das wahre ewige Licht des ewigen Lebens mögen aufgenommen werden.

IV.

Der vierte Grund: Kurz/wenn ein Mensch in der Würde ist/und hat keinen Verstand/so fährt er davon/wie ein Vieh. Das ist/wenn ein Mensch in weltlicher Ehre/Wollust uñ Reichtum lebet/und hat keinen Verstand/das ist/kein Erkenntniß Gottes/ keinen Glauben/ keine Hoffnung des ewigen Lebens in seinem Herzen/ und keine Gottesfurcht/bekümmert sich auch nicht um das Ewige/ und stirbet also/ so fährt er davon/wie ein Vieh/ das ist/ so ist Leib und Seele dahin/und verlohren.

Hie haben wir zu lernen/daß ein rechtschaffener Verstand und Erkenntniß ein gutes Ende mache. Es ist aber zweyerley Verstand/ ein irdischer/fleischlicher/viehischer/ und ein himmlischer/geistlicher/göttlicher Verstand. Der Verstand/der nichts als weltliche Ehre/fleischliche Wollust/ und zeitlichen Reichtum und Freude suchet/ ist ein viehischer Verstand/ denn das Vieh hat auch einen solchen Verstand/ denn sehet/ wie manches stolzes Thier findet man/ das hat einen viehischen Verstand. Es ist auff etne Zeit einem Philosopho, Welt-Weissen/ein stolzes Pferd begegnet/und ein stolzer Jüngling/ da hat der Philosophus, Welt-Weise/ zu dem Jüngling gesaget: Quam bellus tu equus, Welches ein stolzes Pferd bist du? Wer nun solchen viehischen Affecten nachhänget/ der hat einen viehischen Verstand/ und wenn er also stirbet/so fährt er davon/wie ein Vieh/ das ist/wie ein Pferd/wie ein Hund/wie ein Löwe/wie eine Sau/ denn ein solcher Verstand gibt ein solches Ende.

Darnach ist ein göttlicher/himmlischer/geistlicher Verstand/das ist/ Gottesfurcht/ Gottes Erkenntniß/der heilige Geist, der wahre Glaube/Erkenntniß der Sünden/ wahre Buße/ Gerechtigkeit Christi/ die Hoffnung des ewigen Lebens/ die Liebe/ darin Gottes Bild stehet/Gottes Ehre/himmlische Freude. Dieser Verstand trachtet nach himmlischer Ehre/nicht nach zeitlicher Ehre/nach himmlischer Freude/nicht nach zeitlicher Freude/nach himmlischem Reichtum/und nicht nach zeitlichem Reichtum. Dieser himmlische Verstand gibt ein heiliges und seliges Ende/und bringet die Seele zu Gott in das ewige Licht/ und hernach den Leib in der Auferstehung zur Verklärung in das ewige Leben.

Die erste Predigt/ über den funffzigsten Psalm.

Dort der Herr/der Mächtige/redet/und ruffet der Welt/vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. 2. Auß Zion bricht an der schöne Glantz Gottes. 3. Unser Gott kömmt/ und schweiget nicht/ fressend Feuer gehet für ihm her/und um ihn her ein groß Wetter. 4. Er ruffet Himmel und Erden/daß er sein Volk richte. 5. Versamlet mir

mir